

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am 18. Juni 1815 haben Preußen und Engländer in enger Waffenbrüderschaft den Zwingherrn Europas auf belgischem Boden, bei Waterloo, entscheidend geschlagen.

Neunundneunzig Jahre später standen Deutsche und Engländer, zum ersten Male, seitdem die Ungeln von Holstein nach Britannien hinübergezogen waren, also seitdem es ein England gibt, einander bei St. Quentin unweit der belgischen Grenze in blutiger Feldschlacht gegenüber, die zu einer gründlichen Niederlage der Engländer führte, und am 9. Oktober 1914 ist Belgiens größter Hafen, das feste, von den Belgiern und Engländern — bis kurz vor dem Ende — hartnäckig verteidigte Antwerpen von den Deutschen, die nach einem Hauptgrundsatz der englischen Politik niemals dort Fuß fassen durften, nach unverhältnismäßig kurzer Belagerung erobert worden.

Preußens Wiedergeburt in den Befreiungskriegen war das Morgenrot deutscher Einheit und Größe. Wohl möglich, daß die Engländer schon in dem Bundesgenossen von Waterloo den künftigen Nebenbuhler ahnend erkannten. Daß wir unsere 1870 errungene und seitdem stetig gefestigte Großmachtstellung einmal in ernstem Kampfe würden zu verteidigen haben, konnte keinem geschichtlich Denkenden zweifelhaft sein. Daß England dann nicht auf unserer Seite stehen würde, war klar und mußte um so sicherer werden, je mehr die Entwicklung unseres Welthandels, unserer Kolonien und unserer Flotte sich dem englischen Handel und der durch ihn bestimmten Politik fühlbar machte.

Aber zur Erklärung des in den letzten hundert Jahren vollzogenen Wandels von der Waffenbrüderschaft zur blutigen Feindschaft reicht doch Englands Mißgunst und Scheelsucht gegenüber der deutschen Konkurrenz nicht aus: vielmehr spielte dabei das ganz England beherrschende Hirngespinnst von dem beabsichtigten deutschen Überfall, der — unprovokierten — „German invasion“ in Großbritannien, eine entscheidende Rolle.